

Woher kommt der Strom? Windstromerzeugung nahm kontinuierlich ab

geschrieben von AR Göhring | 20. Oktober 2024

40. Analysewoche 2024 von Rüdi Stobbe

Die [Windstromerzeugung](#) der 40. Analysewoche nahm im Wochenverlauf kontinuierlich ab. Zwar „bäumte“ sich der Offshore-Windstrom noch mal auf. Es nutzte nichts. Am Sonntag um 11:00 Uhr lag die Stromerzeugung mittels Windkraft bei 1,4 GW. Dabei ging es zum Wochenbeginn vielversprechend los. In der Nacht von Montag auf Dienstag brachte Windkraft um 1:00 Uhr 31,8 GW auf die Stromwaage. Danach ging's Zug-um-Zug bergab.

Dass der Herbst endgültig in Deutschland angekommen ist, belegt die Tatsache der [schwächelnden PV-Stromerzeugung trotz wenig Windkraft](#). So verwundert es nicht, dass die [Residuallast](#) entsprechend hoch ist. Wird der Preis hinzugesteuert, wird der [Preiszusammenhang](#) sichtbar. Je höher die Residuallast, desto höher der Preis. Der nahezu ganzjährige Stromimport mit entsprechend häufigen [Preisspitzen](#) muss nicht weiter erwähnt werden. Hohe Residuallasten verursachen bei der aktuellen Strombeschaffungspolitik starke Stromimporte. Die wirken preistreibend.

Bitte beachten Sie die aktuelle Kfz-Zulassungszahlen September 2024 nach den Tagesanalysen, die Peter Hager freundlicherweise aufbereitet hat.

Wochenüberblick

[Montag, 30.9.2024, bis Sonntag, 6.10.2024: Anteil Wind- und PV-Strom 46,1 Prozent](#). Anteil regenerativer Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **61,0 Prozent**, davon Windstrom 33,9 Prozent, PV-Strom 12,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 14,9 Prozent.

- Regenerative Erzeugung im Wochenüberblick [30.9.2024 bis 6.10.2024](#)
- Die [Strompreisentwicklung](#) in der 40. Analysewoche 2024.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Wochenvergleich](#) zur 40. Analysewoche ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zur 40. KW 2024: [Factsheet KW 40/2024 – Chart, Produktion, Handelswoche, Import/Export/Preise, CO₂, Agora-Chart 68 Prozent Ausbaugrad, Agora-Chart 86 Prozent Ausbaugrad](#).

Eine feine Zusammenfassung des [Energiewende-Dilemmas](#) von [Prof. Kobe](#)

([Quelle des Ausschnitts](#))

Rüdiger Stobbe zum Strommarkt: [Spitzenpreis 2.000 €/MWh beim Day-Ahead Handel](#)

- Meilenstein – [Klimawandel & die Physik der Wärme](#)
- Klima-History 2: [Video-Schatz](#) des ÖRR aus dem Jahr 2010 zum Klimawandel
- Klima-History 1: [Video-Schatz](#) aus dem Jahr 2007 zum Klimawandel.
- [Interview mit Rüdiger Stobbe](#) zum Thema Wasserstoff plus Zusatzinformationen
- [Weitere Interviews](#) mit Rüdiger Stobbe zu Energiethemen
- Viele weitere [Zusatzinformationen](#)
- **Achtung:** Es gibt aktuell praktisch keinen überschüssigen PV-Strom (Photovoltaik). Ebenso wenig gibt es überschüssigen Windstrom. Auch in der Summe der Stromerzeugung mittels beider Energieträger plus Biomassestrom plus Laufwasserstrom gibt es fast keine Überschüsse. Der [Beleg 2022](#), der [Beleg 2023/24](#). Strom-Überschüsse werden bis auf wenige Stunden immer konventionell erzeugt. Aber es werden, insbesondere über die Mittagszeit für ein paar Stunden vor allem am Wochenende immer mehr!

Jahresüberblick 2024 bis zum 6. Oktober 2024: Daten, Charts, Tabellen & Prognose zum [bisherigen Jahr 2024](#): [Chart 1](#), [Chart 2](#), [Produktion](#), [Stromhandel](#), [Import/Export/Preise/C02](#)

Tagesanalysen

Was man wissen muss: Die Wind- und PV-Stromerzeugung wird in unseren Charts fast immer „oben“, oft auch über der Bedarfslinie angezeigt. Das suggeriert dem Betrachter, dass dieser Strom exportiert wird. Faktisch geht immer konventionell erzeugter Strom in den Export. Die Chartstruktur zum Beispiel mit dem bisherigen [Jahresverlauf 2024](#) bildet den Sachverhalt korrekt ab. Die konventionelle Stromerzeugung folgt der regenerativen, sie ergänzt diese. Falls diese Ergänzung nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken, wird der fehlende Strom, der die elektrische Energie transportiert, aus dem benachbarten Ausland importiert.

Eine große Menge Strom wird im Sommer über Tag mit PV-Anlagen erzeugt. Das führt regelmäßig zu hohen Durchschnittswerten regenerativ erzeugten Stroms. Was allerdings irreführend ist, denn der erzeugte Strom ist ungleichmäßig verteilt.

[Montag, 30.9.2024: Anteil Wind- und PV-Strom 62,5 Prozent](#). Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **74,5 Prozent**, davon Windstrom 50,2 Prozent, PV-Strom 12,4 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 12,0 Prozent.

[Reichlich Windstrom, herbstnormaler PV-Strom](#). Fast ganztägiger Stromimport. Die [Strompreisbildung](#).

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 30. September ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 30.9.2024:
[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/C02](#) inklusive Importabhängigkeiten.

Dienstag, 1.10.2024: Anteil Wind- und PV-Strom 53,4 Prozent. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **66,6 Prozent**, davon Windstrom 43,9 Prozent, PV-Strom 9,4 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 13,2 Prozent.

Die [Abwärtsbewegung der Windstromerzeugung beginnt](#). Schwache PV-Stromerzeugung. Die [Strompreisbildung](#).

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 1. Oktober ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 1.10.2024:
[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/C02](#) inklusive Importabhängigkeiten.

Mittwoch, 2.10.2024: Anteil Wind- und PV-Strom 40,7 Prozent. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **54,5 Prozent**, davon Windstrom 32,0 Prozent, PV-Strom 8,7 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 13,9 Prozent.

[Wind- und PV-Strom](#) nehmen weiter ab. Die [Strompreisbildung](#).

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 2. Oktober 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 2.10.2024:
[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/C02](#) inkl. Importabhängigkeiten

Donnerstag, 3.10.2024: Anteil Wind- und PV-Strom 45,9 Prozent. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **61,6 Prozent**, davon Windstrom 35,9 Prozent, PV-Strom 10,0 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 15,7 Prozent.

[Kleine Abwärtpause beim Windstrom.](#) Die PV-Stromerzeugung ist weiter gering. Die [Strompreisbildung](#).

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 3. Oktober ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 3.10.2024:
[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/C02](#) inkl.
Importabhängigkeiten

Freitag, 4.10. 2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 31,4 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **48,1 Prozent**, davon Windstrom 19,3 Prozent, PV-Strom 12,1 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 16,6 Prozent.

Der [Windstrom-Abwärtstrend geht weiter](#). PV-Strom steigt leicht an. Die [Strompreisbildung](#).

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 4.10. ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 4.10.2024:
[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/C02](#) inkl.
Importabhängigkeiten.

Samstag, 5.10. 2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 27,8 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **47,1 Prozent**, davon Windstrom 10,8 Prozent, PV-Strom 16,9 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 19,4 Prozent.

[Fast kaum noch Windstrom über Tag](#). Etwas mehr PV-Stromerzeugung. Die [Strompreisbildung](#).

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 5. Oktober ab 2016.

Daten, Tabellen & Prognosen zum 5.10.2024:
[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/C02](#) inkl.
Importabhängigkeiten.

Sonntag, 6.10.2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 51,6 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **67,9 Prozent**, davon Windstrom 33,7 Prozent, PV-Strom 17,9 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 16,3 Prozent.

Heute nehmen die [Wind- und die PV-Stromerzeugung](#) bei geringem Bedarf wieder zu. Die [Strompreisbildung](#) ist entsprechend.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 6. Oktober ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 6.10.2024:

[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/C02](#) inkl.
Importabhängigkeiten

PKW-Neuzulassungen September 2024 – Talsohle bei reinen Elektro-Autos erreicht?

von Peter Hager

Im September wurden 208.848 PKW neu zugelassen. Das bedeutet einen Rückgang von – 7 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Gegenüber dem August 2024 gab es ein Plus von 5,8 %.

Zulegen konnten reine Elektro-PKW (womöglich zeigt die neue Subventionierung von Geschäftswagen schon Wirkung) sowie Hybrid-PKW (ohne Plug-In). Bei allen anderen Antriebsarten gab es einen Rückgang, der bei reinen Benzin- und Diesel-Fahrzeugen am Stärksten ausfiel.

Antriebsarten

Benzin: 67.009 (- 15,2 % ggü. 09/2023 / Zulassungsanteil: 32,1 %)

Diesel: 31.115 (- 22,0 % ggü. 09/2023 / Zulassungsanteil: 14,9 %)

Hybrid (ohne Plug-in): 60.497 (+ 4,7 % ggü. 09/2023 / Zulassungsanteil: 28,9 %)

darunter mit Benzinmotor: 46.848

darunter mit Dieselmotor: 13.649

Plug-in-Hybrid: 14.936 (- 2,9 % ggü. 09/2023 / Zulassungsanteil: 7,2 %)

darunter mit Benzinmotor: 13.520

darunter mit Dieselmotor: 1.416

Elektro (BEV): 34.479 (+ 8,7 % ggü. 09/2023 / Zulassungsanteil: 16,5 %)

Quelle

Elektro-PKW (BEV) – die Top 10 nach Hersteller (01-09/24: 276.390 – zum Vergleich: 01-09/2023: 387.289)

VW: 15,1%

Tesla: 10,8%

BMW: 10,7%

Mercedes: 8,5%

Audi: 6,2%

Skoda: 6,0%

Hyundai: 4,8%

MG Roewe: 4,8%

Seat: 4,1%

Volvo: 4,1%

Elektro-PKW (BEV) – die Top 10 nach Modellen in 09/2024 (34.479 – in 09/2023: 31.714):

Skoda Enyaq (SUV): 3.406
Tesla Model Y (SUV): 3.067
VW ID 7 (Obere Mittelklasse): 2.673
VW ID 4/5 (SUV): 1.971
Mini (Kleinwagen): 1.663
Seat Born (Kompaktklasse): 1.501
BMW X1 (SUV): 1.212
VW ID 3 (Kompaktklasse): 1.208
Audi Q4 (SUV): 1.164
Hyundai Kona (SUV): 924

Die bisherigen Artikel der Kolumne Woher kommt der Strom? seit Beginn des Jahres 2019 mit jeweils einem kurzen Inhaltsstichwort finden Sie [hier](#). Noch Fragen? Ergänzungen? Fehler entdeckt? Bitte Leserpost schreiben! Oder direkt an mich persönlich: stromwoher@mediagnose.de. Alle Berechnungen und Schätzungen durch Rüdiger Stobbe und Peter Hager nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr.

Rüdiger Stobbe betreibt seit 2016 den Politikblog MEDIAGNOSE.

„Physikalisch unmöglich“: Dr. Martin Steiner widerlegt CO2-Experiment des ZDF

geschrieben von AR Göhring | 20. Oktober 2024

von Martin Steiner

zuerst erschienen bei Report24

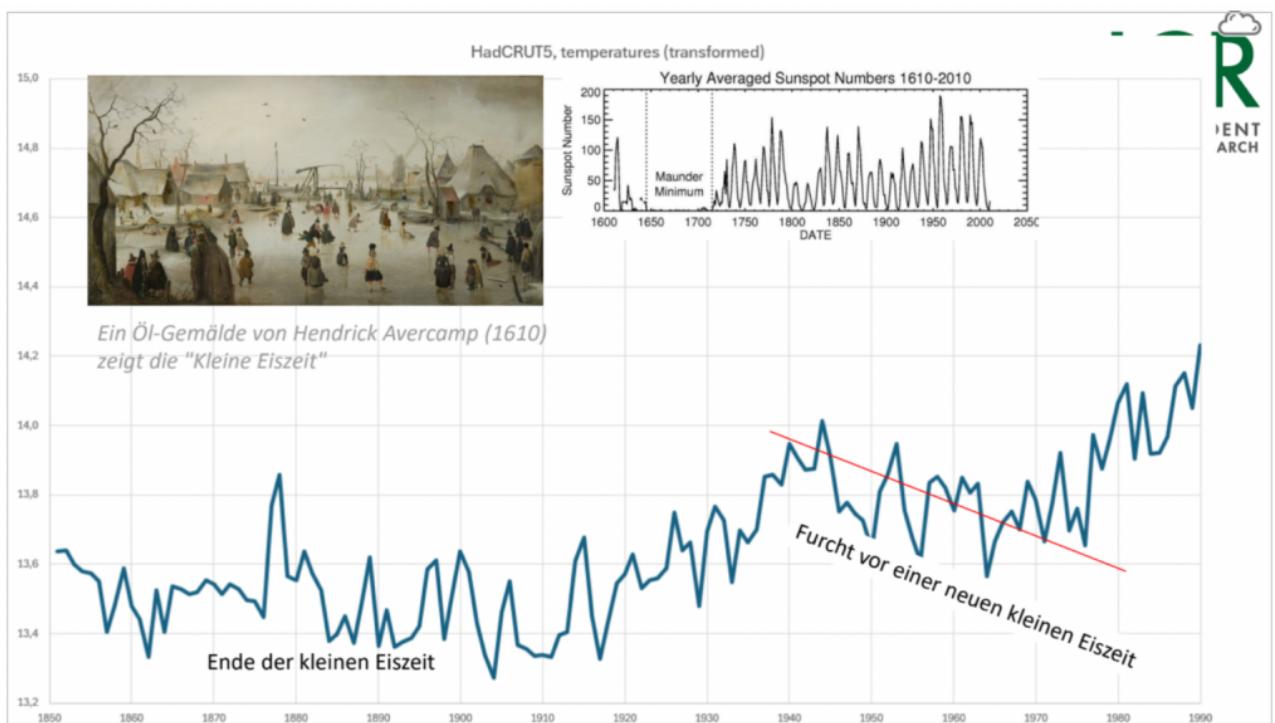
Schon 1978 will das ZDF mit einem Experiment den Treibhauseffekt und somit die drohende CO2-Apokalypse bewiesen haben. Dr. Martin Steiner und der ICR haben das sogenannte Ditfurth-Experiment analysiert und festgestellt, dass der öffentlich-rechtliche Sender eine abnorme, laut Steiner gar physikalisch unmögliche Erwärmungskurve für CO2 gezeigt hat. Soll dieses Experiment fachgerecht, öffentlich und unter notarieller Aufsicht wiederholt werden, um die Wahrheit ans Licht zu bringen? Dafür sind Dr. Steiner und die unabhängigen Klimaforscher des ICR auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Dr. Martin Steiner hat aktuell mit den Wissenschaftlern des ICR (*Independent Climate Research – unabhängige Klimaforschung*) das sogenannte „Experiment“ von Hoimar von Ditfurth aus dem Jahre 1978 überprüft:

Da dieses „Experiment“ auf der Seite des ZDF aktuell beworben wird und auch immer wieder von klimaaktivistischer Seite als „Beweis“ schlechthin für das angebliche „Klima-Katastrophen-Gas CO₂“ angegeben wird, haben die Wissenschaftler des ICR beschlossen, dieses sogenannte Experiment genau zu überprüfen.

Vorab noch die geschichtliche Einordnung: Zwar hatte der Club of Rome 1972 vor der Überbevölkerung gewarnt (*Die Grenzen des Wachstums*), aber eigentlich hatten die Menschen 1978 real eher Furcht vor einer neuen kleinen Eiszeit.

Dies auch deshalb, weil die Sommer verregnet waren (siehe Rudi Carrells Hit „Wann wird's mal wieder richtig Sommer“ von 1975) und die globalen Durchschnittstemperaturen seit 1940 tatsächlich rückläufig waren:



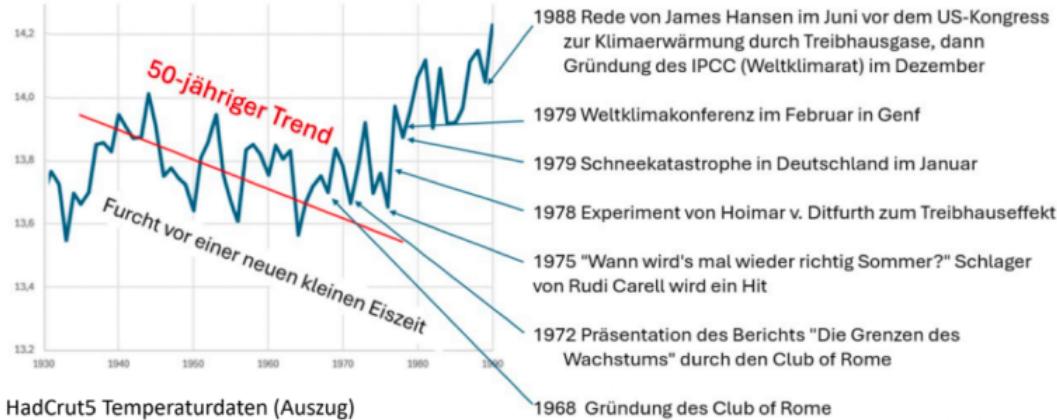
https://report24.news/physikalisch-unmoeglich-dr-martin-steiner-widerlegt-co2-experiment-des-zdf/?feed_id=41983

Und beinahe am Ende dieser Kälteperiode brachte das ZDF nun in der Sendung „Der Ast auf dem wir sitzen“ dieses angebliche CO₂-Erwärmungsexperiment, welches die drastische Auswirkung des CO₂-bedingten Treibhauseffekts im ZDF-Studio zeigen sollte.

Historischer Kontext zu 1978 & zum Ditfurth Experiment



Time line



U. S. Scientist Sees New Ice Age Coming
By Victor Cohn/Washington Post Staff Writer
The Washington Post, Times Herald (1939-1973); Jul 9, 1971;
pg. A4

U. S. Scientist Sees New Ice Age Coming

By Victor Cohn
Washington Post Staff Writer
The world could be as little as 50 or 60 years away from a disastrous new ice age, a leading atmospheric scientist predicts.

Dr. S. I. Rasool of the National Aeronautics and Space Administration and Columbia University says that:

* "In the next 50 years," the fine dust man constantly puts into the atmosphere by fossil fuel-burning could screen out so much sunlight that the average temperature could drop by six degrees.

* If sustained over "several years"—five to 10, he estimated—"such a temperature decrease could be sufficient to trigger an ice age!"

These conclusions—including the ominous exclamation point rare in scientific publication—are printed in this week's issue of the journal *Science* out today, signed by Rasool and co-worker Dr. S. H. Schneider.

They are also being presented by Schneider at an in-

ternational Study of Man's Impact on Climate now being held in Stockholm as

be simply necessary for men to stop most fossil fuel-burning—use of coal, oil, natural

1978: 'No End in Sight' to 30-Year Cooling Trend

International Team of Specialists Finds No End in Sight to 30-Year Cooling Trend in Northern Hemisphere

By WALTER SULLIVAN

An international team of specialists has concluded from a review of climate data that the world is on the way to a cooling trend that may last 20 years, at least in the Northern Hemisphere.

In some, but not all cases, the data suggest that the cooling is already under way in the northern surface temperatures in the north-central Pacific and north Atlantic, air temperature measurements made at various elevations as well as the extent of snow and ice cover.

In others, all cases it has been found that the year-to-year variations in climate are too great to allow any clear cooling trend. The long-term trend often becomes evident only when data from a number of years are averaged.

The report, prepared by German, Japanese and American scientists and appearing in the Dec. 13 issue of *Nature*, the British journal. The findings indicate that from 1945 to 1975 there was a general cooling of most climate indices in the Northern Hemisphere. The rate of cooling of the atmosphere as charted by Dr. Horst Dresler of the Weather Office in

Colombia, roughly 0.2 to 0.4 degrees Fahrenheit.

Data from the Southern Hemisphere, however, do not support the cooling trend as one might expect from the Northern Hemisphere.

"It is not possible to say whether conditions are as meager that reliable conclusions can be drawn from the data," the report says. The report was prepared by Dr. Horst Dresler of the Weather Office in Colombia, roughly 0.2 to 0.4 degrees Fahrenheit.

In some, but not all cases, the data suggest that the cooling is already under way in the northern surface temperatures in the north-central Pacific and north Atlantic, air temperature measurements made at various elevations as well as the extent of snow and ice cover.

The long-term trend often becomes evident only when data from a number of years are averaged.

The various indices were reported as follows:

• Average surface air temperatures from 220 stations in the Northern Hemisphere have been analyzed for the past 30 years.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

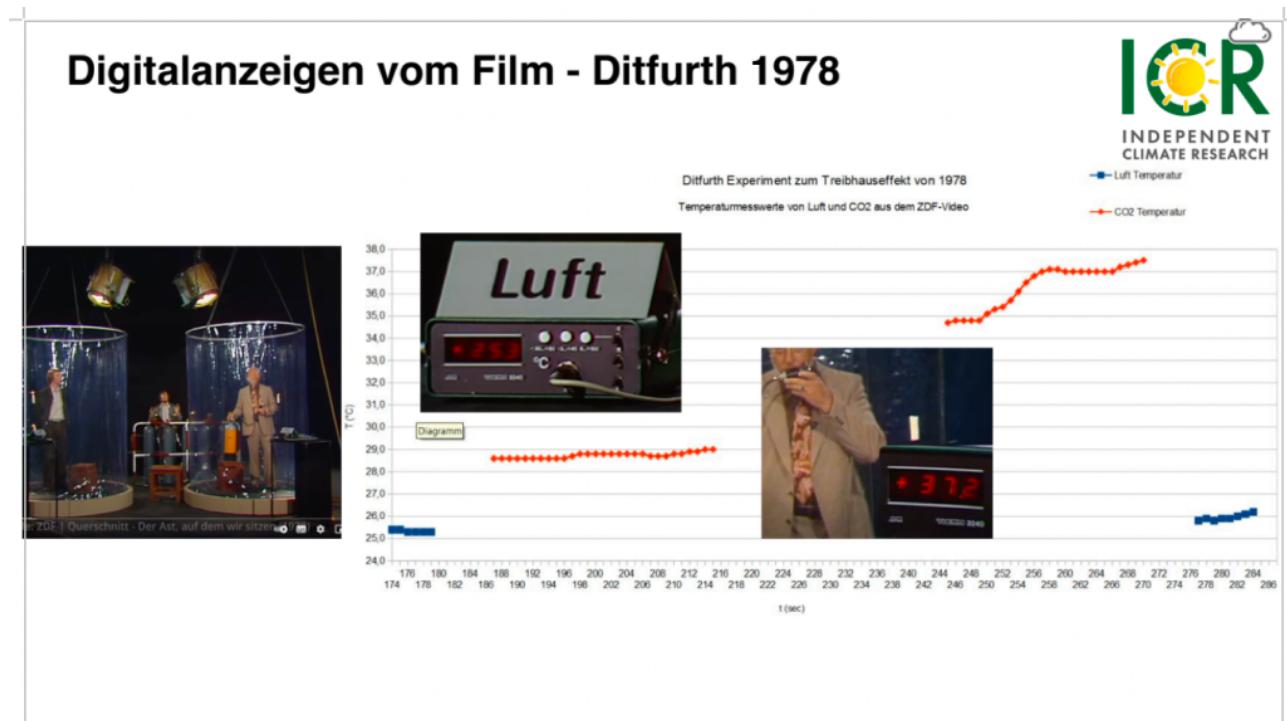
• Data from the Northern Hemisphere, where a gradual cooling broken by a slight warming in the 1960s.

• Data from the Southern Hemisphere, West Germany. For the period from 1940 to 1976, he has calculated,

abschließend: „Und der Unterschied in den Temperaturen von hier (Luft) und hier (CO_2), das ist der berühmte Treibhauseffekt.“

Ist das wirklich so?

ICR hat dann Sekunde für Sekunde die Temperaturanzeigen für LUFT und CO_2 in ein Diagramm übertragen – und man sieht diese „Erwärmungskurven“:



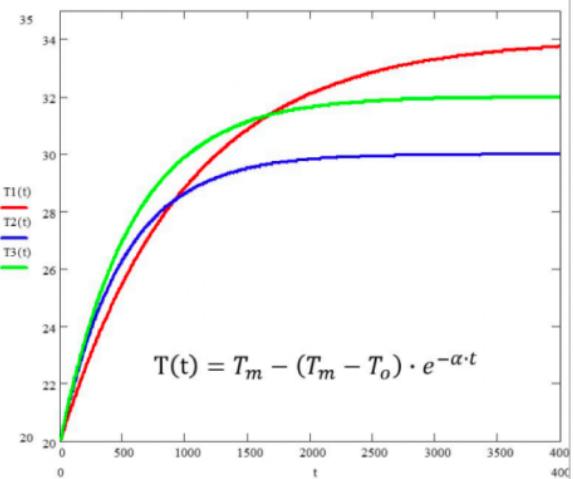
https://report24.news/physikalisch-unmoeglich-dr-martin-steiner-widerlegt-co2-experiment-des-zdf/?feed_id=41983

Es ist ein seltsamer Temperatursprung zu sehen und keine Erwärmungskurve für Gase. Vielmehr ist (bei CO_2) eine Abfolge von Stagnation, Anstieg der Temperatur, Reduktion der Temperatur, Stagnation und wiederum Temperaturanstieg zu sehen, also eine **physikalisch unmögliche Erwärmungskurve**. Was wäre zu erwarten gewesen?

Das sogenannte „Experiment“ von Hoimar von Ditfurth



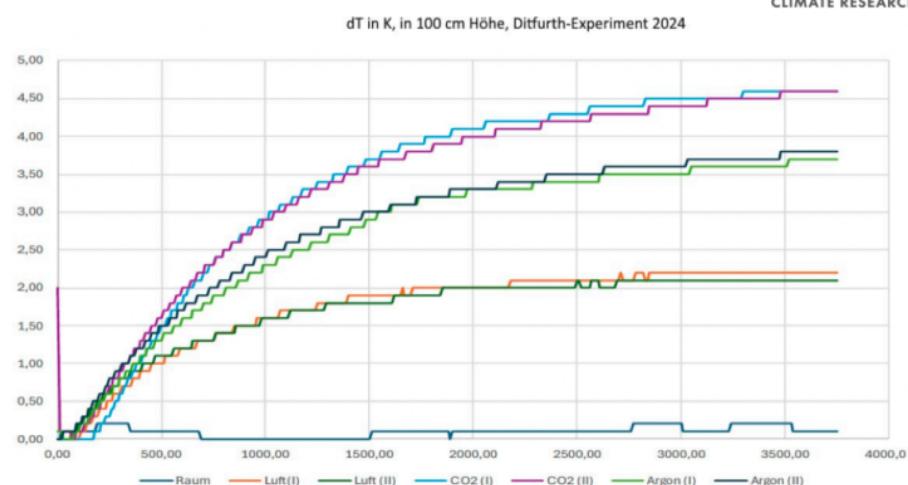
Das wäre zu erwarten: eine Newtonsche Erwärmungskurve



https://report24.news/physikalisch-unmoeglich-dr-martin-steiner-widerlegt-co2-experiment-des-zdf/?feed_id=41983

Bei der Erwärmung von Gasen ist eine Newtonsche Erwärmungskurve zu erwarten, welche wir seitens des ICR auch tatsächlich für die Gase Luft (untere Kurvenschar), Argon (mittlere Kurvenschar) und CO₂ (obere Kurvenschar) erhoben haben:

Reale Messungen im Maßstab 1:2 -> Ergebnisse



https://report24.news/physikalisch-unmoeglich-dr-martin-steiner-widerlegt-co2-experiment-des-zdf/?feed_id=41983

Tatsächlich hatten sich beim ICR Kontrollexperiment im Maßstab 1:2 folgende Temperaturerhöhungen ergeben: Luft erwärmt sich innerhalb einer Stunde (und nicht innerhalb von 5 Min.) um 2 °C, CO₂ erwärmt sich innerhalb einer Stunde (und nicht innerhalb von 5 Min.) um 4,6 °C, während sich das nicht infrarot-aktive Kontrollgas Argon innerhalb einer Stunde um 3,6 °C erwärmte.

Die sogenannten Meßergebnisse bei Ditfurth sind somit als höchst zweifelhaft zu bewerten. Zudem ist festzuhalten, dass durch Messung der **Temperaturerhöhungen bei Erwärmung von Gasen so alleine nicht auf die Wirkung des Treibhauseffekts geschlossen werden kann**. Die drei unterschiedlichen Gase erwärmen sich aufgrund ihrer spezifischen Gas-Charakteristika, entsprechend den Größen Wärmeleitung, Wärmespeicherkoefizient, Dichte und Wärmeübergangskoeffizient.

Einen spezifischen Treibhauseffekt kann dieses „Hoimar von Ditfurth-Experiment“ aus dem Jahr 1978 gar nicht zeigen. Dürfte dieses „Experiment“ dazu gedient haben, den Menschen einfach Angst vor einer angeblich bevorstehenden Klimakatastrophe zu machen?

Spendenaufruf: Öffentliche Wiederholung des Experiments

Es bestehen viele Anfragen, dieses „Ditfurth-Experiment“ zu wiederholen, allerdings

- öffentlich auf einer Bühne vor Publikum
- fachgerecht
- unter notarieller Aufsicht
- im Maßstab 1:1
- mit den Gasen Luft, Argon und CO₂
- incl. Videoproduktion & Pressekonferenz

Dies ist den Wissenschaftlern des ICR zwar möglich, die Kosten dafür werden jedoch auf ca. 20.000 Euro vorab geschätzt. Um das Experiment so umzusetzen, benötigt der ICR die Unterstützung der Menschen, also von Ihnen. Alle Spenden und Ausgaben werden transparent auf der ICR-Homepage dargestellt. Wenn Sie als Spender nicht namentlich aufscheinen wollen, bitte den Hinweis „anonym“ angeben.

Wenn SIE – liebe Community- das wollen, können wir das Experiment im Maßstab 1:1 wiederholen, aber dieses Mal fachgerecht! Kosten: ca. € 20.000,-



Spendenkonto: **Dr. Martin Steiner**,
Verwendungszweck: „Ditfurth fachgerecht“
Kontonummer: **AT07 3400 0000 0715 1467**



https://report24.news/physikalisch-unmoeglich-dr-martin-steiner-widerlegt-co2-experiment-des-zdf/?feed_id=41983

Sobald der erforderliche Betrag am Spendenkonto vorliegt, wird mit der Umsetzung begonnen!

Danke für Ihre Unterstützung!

Oktober 2024, Dr. Martin Steiner

Schmilzt das Eis auf Grönland tatsächlich immer schneller? Klimawissen – kurz & bündig

geschrieben von AR Göhring | 20. Oktober 2024

No. 53. Das Abschmelzen der Polkappen und des grönischen Eises ist DIE klassische Erzählung der Klimaalarmisten. Nun sorgt das Verschwinden von schwimmendem Eis wegen der Dichteanomalie nicht für einen Meeresspiegelanstieg – das Schmelzen von Landeis aber schon. Gerade wurde in den Massenmedien vor einer „Ergrünung“ Grönlands gewarnt. Saftiges Grün als Vorbote der Hitzeölle? Und stimmt es wirklich, daß Grönland sein Eis verliert? Um diese Frage

beantworten zu können, darf man nicht nur Satellitenbilder im Spätsommer zeigen, sondern muß die gesamte Dynamik der Jahreszeiten betrachten – was in den Medien gern unterlassen wird. Aber nicht bei EIKE!

Nir Shaviv: Verständnis des Zusammenhangs zwischen kosmischer Strahlung und Klima – DEUTSCHE VERSION

geschrieben von AR Göhring | 20. Oktober 2024

...anhand experimenteller und empirischer Daten.

16. Internationale EIKE-Klima- und Energiekonferenz, IKEK-16, 14.-15. Juni 2024, Wien.

Wie die Erdsonne unser Klima steuert, erklären Nir Shaviv und Henrik Svensmark, die fast zeitgleich den Svensmark-Shaviv-Folgeeffekt, wie wir ihn bei EIKE nennen, entdeckten: Kosmische Hintergrundstrahlung, Überreste von Supernovae, trifft auf die obere Atmosphäre des Planeten und erzeugt in einem komplizierten Prozess Wolkenkerne. Die Teilchenstrahlung der Erdsonne (u.a. verantwortlich für das Polarlicht) verdrängt nun einen Teil dieser kosmischen Teilchen, was im Extremfall, nach einem Koronarausbruch, seit den 1950er Jahren als Forbush-Effekt bekannt ist. Auf diese Weise bewirkt die Sonne – je nach ihrer eigenen momentanen Strahlungsstärke – eine Abnahme der Wolkendecke, indem sie die Anzahl der für ihre Bildung benötigten Kerne verringert.

Stefan Rahmstorf behauptet im ZDF, die Wirbelstürme kämen vom CO₂ – und erntet Kritikstürme

geschrieben von AR Göhring | 20. Oktober 2024

Die Forscher vom Potsdam Institut für Klimaforschungsfolgen PIK gehören zur Weltspitze der Church of Global Warming und haben diverse Stilblüten

wie die „Kipp-Punkte“ zu verantworten.

Vor allem Stefan Rahmstorf, seit den 2.000ern für seine Rabiatheit bekannt, lässt kaum eine Gelegenheit aus, Katastrophennachrichten zu verbreiten, die allerdings recht leicht zu widerlegen sind. Legendär sein Ausspruch „Wir verlieren die Kontrolle über das Klimasystem“ von 2019. Wann hatte die Menschheit jemals die Kontrolle über das Klima der Erde?

Nach dem bekannten Muster...

„Zu warm – Klimakatastrophe
Zu kalt – Klimakatastrophe
Zu trocken – Klimakatastrophe
Zu naß – Klimakatastrophe
Alles gut – trotzdem Klimakatastrophe“

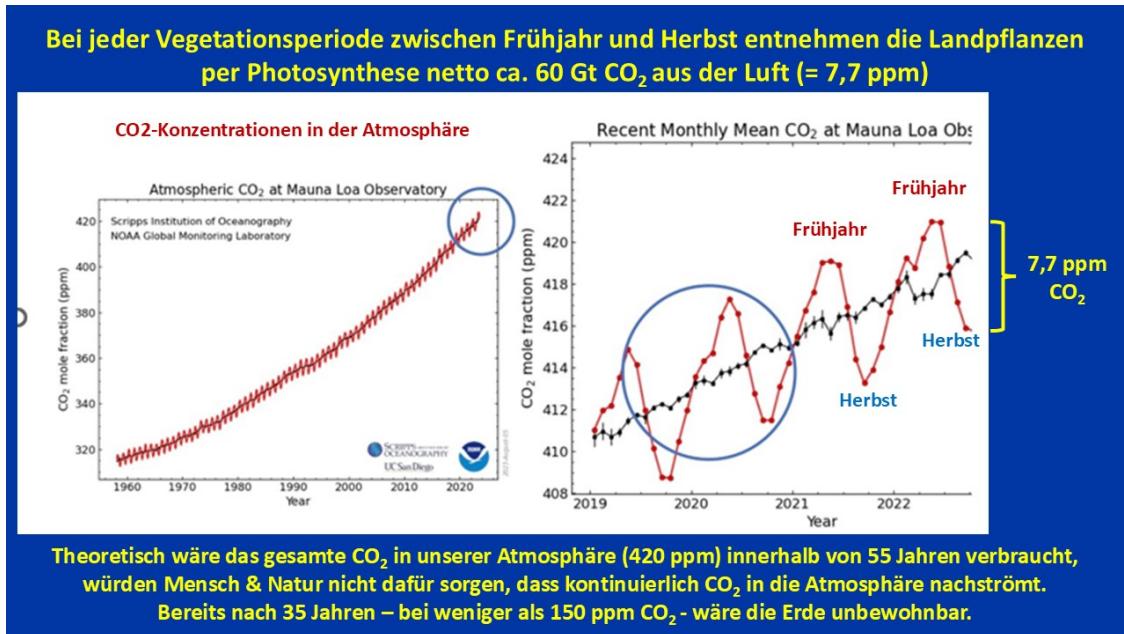
..konstruieren die Massenmedien und ihre Untergangs-Zulieferer derzeit aus den atlantischen Wirbelstürmen vor Nordamerika die apokalyptischen Klimareiter, die vom nahen Ende künden. Um beim Zuschauer den Konformismus-Trieb zu aktivieren, präsentieren die „Nachrichten“-Sendungen gerne Koryphäen der Klimawissenschaft – im ZDF aktuell Stefan Rahmstorf, der den Sturm *Milton* als außergewöhnlich und noch nie dagewesen darstellt. Grund für die Wetterlagen: natürlich das industrielle Kohlendioxid, das die Erde unaufhaltsam heizt.

Aber stimmt das, was Rahmstorf orakelt?

EIKE-Vizepräsident Michael Limburg meint:

Unglaublich was Rahmstorf da erzählt. CO₂ hielte sich 1.000e von Jahren in der Luft. Die richtige Antwort wären einige bis wenige 10 Jahre. Bspw. Tom Segalstadt, Geologe von der Universität Oslo hat in seinem paper „Carbon cycle modelling and the residence time of natural and anthropogenic atmospheric CO₂: on the construction of the „Greenhouse Effect Global Warming“ dogma, dargelegt, dass die Verweilzeit ca. 5 Jahre beträgt. Auch Ganteför zeigt in diesem Video , das wegen des C₁₄, welches durch überirdische A- Bombentests nach WW2 stark ansteigend war, nach einem Testverbot ab 1963, der C₁₄- Wert (Anspielung auf C₀₁₄ O₂) durch die Senken nahezu wieder nach ca. 50 Jahren auf den natürlichen Wert gesunken sei. Und auch die leicht zugänglichen Daten der CO₂ Konzentration im Weltmaßstab zeigt nicht nur den Durchschnittswert, sondern auch die Zu- und Abnahme durch den Pflanzenwuchs in jährlicher Taktrate. Diese Differenz ist ca. 6- 7 ppm groß, und die Dauer ist 1 Jahr. Wäre die Verweildauer tausend oder mehr Jahre, dann

müsste sich ein Abfall nicht mal zeigen. Prof. Klaus D. Döhler hat auch darauf aufmerksam gemacht. Siehe Bild.



Mauna Loa; CO₂ in der Atmosphäre mit Pflanzenwuchs

Auch bei WhattsUp findet man einen kürzlich in der internationalen Fachzeitschrift Energy & Fuels veröffentlichten Artikel, und darin befasst sich Dr. Robert H. Essenhough (2009), Professor für Energieumwandlung an der Ohio State University, mit der Verweilzeit (RT) von anthropogenem CO₂ in der Luft. Er findet heraus, „dass die RT für atmosphärisches Massen-CO₂, das Molekül CO₂, etwa 5 Jahre beträgt, in guter Übereinstimmung mit anderen zitierten Quellen (Segalstad, 1998), während die RT für das Spurenmolekül CO₂ etwa 16 Jahre beträgt. Beide Verweilzeiten sind viel kürzer als vom IPCC behauptet.“ Und er behauptet ferner, dass wir das dann nicht mehr weiter verschlimmern könnten wenn wir weltweit auf Null Emissionen kämen. Er übersieht, dass die Minderung beim Lockdown immerhin von 2,4 Gt CO₂ keinerlei Auswirkungen auf die Konzentration hat, sofern man diese überhaupt verantwortlich machen darf. Was bedeutet, dass der menschliche Einfluss auf den Anstieg so unbedeutend ist, dass er im Rauschen der Unsicherheit verschwindet. Er übersieht dann auch mit Fleiß, daß der 2. Großversuch, die Sprengung von Nordstream I + II am 27.9.22 keinerlei Auswirkungen auf die Temperatur dort hatte, im Gegenteil, sie sank ein wenig. Und das obwohl Methan eine 25-50 fache höhere Klimawirkung haben soll und die Konzentration dort um das 5.000 bis 10.000 fache erhöht war.

EIKE-Autor Josef Kowatsch sekundiert:

Ab 6: 30 Min im heute journal gehts los mit den treuen Panikaugen des PIK-Professors, kaum zu glauben, was Herr Rahmstorf behauptet hat, CO₂ halte sich 'Jahrzehntausende' in der Luft. Ja, Rahmstorf hat diese Lüge tatsächlich behauptet. Dabei hätte er sich nur einmal die Zick-Zack Kurve der atmosphärischen CO₂-Werte, des internationalen Vergleichsstandards gemessen am Mauna Loa, anschauen müssen. Dann wäre ihm aufgefallen (vielleicht auch nicht?), dass während jeder Vegetationsperiode von Frühjahr bis Herbst circa 6 ppm CO₂ aus der Luft entnommen und von den Pflanzen zu Biomasse verstoffwechselt werden. Würde kein neues CO₂ hinzukommen, dann würde – rein mathematisch gesehen – das gesamte CO₂ der Luft auf unserer Erde innerhalb von nur 70 Jahren zu Biomasse verstoffwechselt werden.

Was hat er gefordert? Antwort. Sofortige Nullemission von CO₂, damit der jetzige Zustand nicht schlimmer wird. Das ist Alarmwissenschaft wie im Mittelalter mit dem Alaßhandel von Sünden die man eigens erfunden hat und von denen man sich loskaufen konnte. Sonst drohte ein höllisches Fegefeuer nach dem Tode.

Wie lange lassen wir uns das noch bieten?

Unser Leser Garik Müller schreibt uns dazu auf Facebook:

Die schlimmsten Wirbelstürme seit 1980
2021: Hurrikan „Ida“ in den USA.
2019: „Dorian“ auf den Bahamas.
2017: „Harvey“ in den USA.
2017: „Irma“ in der Karibik.
2005: „Katrina“ in der Karibik und der Ostküste der USA.
2005: „Wilma“ in der Karibik, Florida und Kanada.
1988: „Gilbert“ in der Karibik bis nach Mexiko.
1980: „Allen“ in der Karibik.

Leser Matthias Hornsteiner ergänzt:

Bei Hurrikan-Statistiken kann man sich viele Kriterien überlegen:

- Anzahl der tropischen Zyklonen in einem bestimmten Zeitraum
- Zeitpunkt der ersten und letzten Zyklone in einem Kalenderjahr
- Intensität, gemessen an

- a) Kerndruck
- b) Druckgradient
- c) Mittlere/maximale Windgeschwindigkeit
- d) Durchmesser (z.B. von der 1000-hPa-Isobare)
- e) Lebensdauer
- f) Länge der Zugbahn
- g) Niederschlagsmenge
- h) auch Krümmungs- und Scherungsvorticity

Die Liste kann man bestimmt noch fortsetzen, jedenfalls zeigen die Kriterien keineswegs in die gleiche Richtung und am Ende kommt man zu dem nüchternen Ergebnis, daß die Trends einzelner Kriterien (so sie denn erkennbar sind) im Zusammenspiel mit anderen Kriterien kein schlüssiges Bild ergeben.

Anderes Beispiel: In Westsibirien sind in den letzten Jahrzehnten die Winter und Sommer im Mittel etwas kälter (und wechselhafter) geworden, die Übergangsjahreszeiten Frühling und Herbst wurden aber etwas wärmer. Einzeltrends sind erkennbar, aber sie gehen in entgegengesetzte Richtungen.

Unser Facebook-Freund Stefan Klinkigt fand eine Facebook-Wortmeldung von Roy W. Spencer, Forschungsleiter an der Universität Alabama in Huntsville vom 11. Oktober:

»Ein geschwächter Milton gelangte am vergangenen Abend bei Siesta Key (südlich von Tampa) mit einem offiziellen maximalen anhaltenden Wind von 120 km/h an Land. Ich habe mir die NHC-Windmessungen von Flughäfen und privaten Wetterstationen angesehen, und keiner erreichte einen anhaltenden Wind von 100 km/h (ein paar hatten Böen etwas über 100). Aus St. Petersburg/Florida gab es einen Bericht über 12,7 cm Regen in einer Stunde, was beeindruckend ist. Bei allen Wetterstationen, die ich in Tampa gesehen habe, waren unter 60 km/h. Mehrere Tornados wurden gemeldet, mit einem EF1-Schaden (aufgeschlagene Autos, einige Dach- und Abstellschäden), was ziemlich typisch für Orkanregenbänder vor dem Orkanauge ist.«

© 2015, Stefan Klinkigt



...du sollst nicht andere Klimagötter haben neben mir.
gezeichnet mit Stifttablett (digital)
© by Stefan Klinkigt, 2015, danke für die Freigabe!

Zu Roy Spencers Analyse hatte Chris Frey bereits einen Text übersetzt:

Schwere Hurrikane in Florida 1900 – 2024: Was zeigt die Statistik?

EIKE-Leser Gerald Pesch schreibt

Hurrican "Milton" war das Paradebeispiel für eine völlig danebengegangene Klima-Weltuntergangs-Story. Angekündigt von den Medien als der ultimative Sturm, die Strafe Gaias für die sündigen Menschen, der Hurrikan der sich seit Menschengedenken als schnellster von Kat. 1 zu Kat. 5 entwickelte. Die Meteorologen im Staatsfernsehen zeigten Grafiken mit den Wassertemperaturen im Golf (Temperaturen die natürlich vom Menschen verursacht wurden...) als Erklärung für das bevorstehende apokalyptische Ereignis und dann, Donnerstagvormittag, nichts... Ich traute meinen Augen nicht, „Welt online“ meldete um kurz vor 9:00 Uhr dass der alles vernichtende Monstersturm auf Kat.1! zurückgestuft wurde. Die Systemmedien suchten krampfhaft nach Bilder der Verwüstung um wenigstens ein Rückzugsgefecht liefern zu können, dann war Ruhe, man suchte andere Panik-Themen, Milton war schneller vergessen als seine schnellste Windböe... Der nächste Sturm kommt bestimmt und dann sind sie alle wieder da, die „Klimaexperten“ aus Politik und Systemmedien die dem sündigen Volk die Strafe Gaias verkünden. Was für ein irrer Klima-Zirkus ist da im Gange.

Der freie Journalist El Haginho publiziert eine Tabelle zu den Orkanen:

Home Mobile Site Text Version RSS

Local Forecast Go




**NATIONAL HURRICANE CENTER and
CENTRAL PACIFIC HURRICANE CENTER**
NATIONAL OCEANIC AND ATMOSPHERIC ADMINISTRATION

ANALYSES & FORECASTS * DATA & TOOLS * EDUCATIONAL RESOURCES * ARCHIVES * ABOUT * SEARCH *

U.S. Hurricane Strikes by Decade

Number of hurricanes by [Saffir-Simpson Category](#) to strike the mainland U.S. each decade.

Decade	Saffir-Simpson Category					All 1,2,3,4,5	Major 3,4,5
	1	2	3	4	5		
1851-1860	8	6	5	1	0	20	6
1861-1870	8	6	1	0	0	15	1
1871-1880	7	6	7	0	0	20	7
1881-1890	9	8	3	1	0	21	4
1891-1900	8	5	5	3	0	21	8
1901-1910	10	4	4	0	0	18	4
1911-1920	8	5	4	3	0	20	7
1921-1930	7	2	3	2	0	14	5
1931-1940	9	6	3	1	1	21	5
1941-1950	8	6	5	5	0	24	10
1951-1960	7	4	3	3	0	17	6
1961-1970	0	6	2	3	1	12	6
1971-1980	6	2	4	0	0	12	4
1981-1990	9	1	4	1	0	15	5
1991-2000	3	6	4	0	1	14	5
2001-2010	8	4	6	1	0	18	7
2011-2020	11	4	1	2	1	19	4
2021-2023	1	0	1	2	0	4	3
1851-2023	128	81	65	28	4	305	97
Average Per Decade	7.4	4.7	3.7	1.6	0.2	17.7	5.6

Note: The number and intensities of U.S. hurricane is underestimated here before 1901 because of the sparsely populated U.S. coastline, particularly along part of Florida, Louisiana, and Texas. However, the values are likely complete and accurate from 1901 onward.

This is taken from NOAA Technical Memorandum NWS TPC-4:
**THE DEADLIEST, COSTLIEST, AND MOST INTENSE
UNITED STATES HURRICANES FROM 1851 TO 2004
(AND OTHER FREQUENTLY REQUESTED HURRICANE FACTS)**
by

https://x.com/El_Haginho/status/1844456983291887673/photo/1

Auch in den USA nutzen die grünen Medien die aktuellen Stürme zur politischen Panikmache. Der konservative Gouverneur von Florida, Ron DeSantis, lässt das nicht auf sich sitzen:

Ron DeSantis macht einem Reporter den Garaus, der die gestrigen Tornados des Hurrikans Milton mit der globalen Erwärmung in Verbindung bringen wollte